

Anne Kuhlmann

Zwischenbericht über den Aufenthalt an der Staatlichen Universität der Russischen Humanwissenschaften (RGGU), Moskau, im Rahmen des trilateralen Programmes „Transformation and Identities in European Societies“ vom 7. Januar bis 25. März 2003

Von Januar bis März 2003 wurde mir im Rahmen der trilateralen Projektpartnerschaft „Transformation and Identities in European Societies“ ein Aufenthalt an der Staatlichen Universität der Russischen Humanwissenschaften (RGGU) in Moskau ermöglicht. Ziel des trilateralen Projektes, an dem Universitäten in Moskau, Paris und Bremen beteiligt sind, ist die Schaffung von Grundlagen für gemeinsame Ausbildungsmodelle in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Meine Aufgabe in Moskau bestand darin, die Bedeutung von mündlich überlieferter Geschichte (oral history) als Bestandteil der Humanwissenschaften an russischen Hochschulen zu untersuchen.

An der RGGU konnten die Formalitäten meiner Registrierung und Immatrikulation dank der unbürokratischen Unterstützung von Frau Dr. Galina Michaleva, meines Betreuers Sergej Mruz und der Verwaltung der RGGU recht schnell erledigt werden. Auch die Kontakte zu den im Bereich Oral History maßgeblichen Dozentinnen an der RGGU sowie zur Gesellschaft „Memorial“ konnten schnell hergestellt werden. Frau Dr. Irina Scherbakova und Frau Dr. Darja Chubova von der RGGU waren trotz ihres hohen Arbeitsaufkommens sehr entgegenkommend und versorgten mich mit Lehrmaterialien zur Oral History (russisch: ustnaja istorija) an der RGGU. Auch die MitarbeiterInnen der aufs Engste mit der Arbeit von Frau Scherbakova und Frau Chubova verbundenen Gesellschaft „Memorial“ waren sehr hilfsbereit. Insbesondere der Archivar Boris Belenkin versorgte mich mit Archivmaterialien, verschaffte mir einen ungestörten Platz zum Lesen und Arbeiten und machte mich seinen KollegInnen bekannt. Ihm und seinen MitarbeiterInnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Für den 22. Januar 2003 wurde ein Treffen mit Irina Scherbakova und Darja Chubova vom Studiengang Wissenschaftsgeschichte (kafedra istorii nauki) an der RGGU arrangiert. Bei der Begegnung wurden allgemeine Fragen zur Bedeutung und Verbreitung

von Oral History in Russland erörtert. Die an westeuropäischen Universitäten bereits weitgehend etablierte Disziplin wird zur Zeit nur an wenigen russischen Hochschulen unterrichtet und ist abgesehen davon vereinzelt in Instituten vertreten, deren Projekte in der Regel durch Forschungsstipendien aus dem Westen (Westeuropa und Amerika) finanziert werden. Die drei wichtigsten Universitäten, deren Lehrpläne Oral History vorsehen, sind die Central European University (CEU) in St. Petersburg, die Pädagogische Universität in Voronež und die RGGU in Moskau.

In der RGGU gehört Oral History zu den Pflichtfächern der Studiengänge Geschichts- und Archivwesen (istoriko-archivovedenie), Geschichte und Politologie. Der im Mai 1994 vom Fachbereich Wissenschaftsgeschichte verabschiedete Lehrplan für diese Studiengänge sieht insgesamt 14 Oral-History-Veranstaltungen vor. In diesen Veranstaltungen werden neben einführenden Vorlesungen zur Terminologie, zu den Aufgaben und Zielen der Oral History und zur wissenschaftsgeschichtlichen Entwicklung und Positionierung der Disziplin in der soziologischen, anthropologischen, historischen und ethnologischen Wissenschaftslandschaft auch Bezüge hergestellt zur Gender- und Totalitarismusforschung. Der Studienplan sieht Veranstaltungen im ersten Halbjahr nach Studienbeginn sowie im gesamten vierten Studienjahr vor.¹ In einführenden Vorlesungen werden zunächst die Methoden der Oral History vorgestellt, im vierten Studienjahr in Vorlesungen und begleitenden Seminaren theoretische Grundlagen erarbeitet. Die Veranstaltungen münden in praktischen Übungen zu verschiedenen Interviewtechniken und Methoden ihrer Analyse. Als Leistungsnachweis gelten von den Studenten durchgeführte und auf Tonband aufgezeichnete Interviews, die in Seminararbeiten transkribiert und ausgewertet werden. Die Interviewpartner, deren Biografien in den Arbeiten vorgestellt und in Teilen analysiert werden, können von den Studenten frei gewählt werden. Im zweiten Halbjahr des vierten Studienjahres wird in der Regel eine Exkursion durchgeführt, auf deren Grundlage Themen für Seminararbeiten vergeben werden.

Über den Unterricht an der RGGU hinaus bemühen sich Frau Scherbakova, Frau Chubova und die Gesellschaft Memorial um die Verankerung von Oral History auch in

¹ Das Studium an russischen Universitäten und Hochschulen strukturiert sich zeitlich nicht nach Semestern, sondern nach Kursen (kursy), die jeweils ein Studienjahr umfassen.

den russischen Schulen. Gemeinsam mit Memorial führen sie seit 1999 jährlich einen Schülerwettbewerb im Rahmen des intereuropäischen Projektes „Eurostory“ durch, das maßgeblich von der Körber-Stiftung gefördert wird. Ziel des Projektes ist es laut seiner Charta, einen „europäischen Zugang zur Geschichte“ und ein „neues Verständnis der Vergangenheit“ als „eine Möglichkeit der aktiven Integration in der modernen Welt“ zu entwickeln.

Abgesehen von den oben zusammengefassten Recherchen zur Oral History nahm ich am 17. Januar 2003 an einer von der RGGU organisierten „Allrussischen interuniversitären wissenschaftlichen Konferenz“ zum Thema „'Neues' Russland: Politik und Kultur in ihrer gegenwärtigen Dimension“ teil, bei der die Bedeutung von mündlich überlieferter Geschichte als Generator eines neuen Geschichtsbewusstseins, das die Erfahrungen und die historische Perspektive der „kleinen“ Leute einbezieht, jedoch kaum Erwähnung fand.

Moskau, den 28. Januar 2003